

1. Die Unterscheidung von Moral und Ethik



Die Ebene der Moral ist jene Ebene, auf der wir uns vor allem bei unseren alltagssprachlichen Diskursen befinden, wenn wir uns die Frage stellen, was wir in einer bestimmten Situation tun sollen, wenn wir mit bestimmten Geboten und Verboten konfrontiert werden, die uns im Konfliktfall das Handeln erleichtern oder erschweren können. Auf der Ebene der Moral beurteilen wir somit singuläre Handlungen im Licht jenes Moralkodex oder Regelkanons, den wir als für die Gesellschaft, zu der wir gehören, verbindlich erachten. Auf der ethischen Metaebene hingegen werden die Normen des geltenden Moralkodex bezüglich ihrer Gültigkeit problematisiert. [...]

Zusammenhang und Unterschied zwischen Ethik und Moral lassen sich durch folgende Analogie verdeutlichen:

Gegenstand der Literaturwissenschaft ist die sogenannte „schöne Literatur“, die unter verschiedenen Aspekten untersucht und klassifiziert wird. Wer Literaturwissenschaft betreibt, schreibt keinen Roman, kein Gedicht etc., obwohl er dazu durchaus in der Lage sein mag; vielmehr analysiert er literarische Texte im Hinblick auf bestimmte regelmäßige Strukturelemente und –formen, um zu allgemeinen Aussagen über „den“ Roman, „das“ Drama, „die Ode“ etc. zu gelangen, und versucht vermittels dieser Regeln wiederum einzelne Romane, Dramen, Oden kritisch zu beurteilen. Wer dagegen einen Roman schreibt, betreibt nicht Literaturwissenschaft, obwohl ihm literaturwissenschaftliche Kenntnisse bei der Abfassung durchaus von Nutzen sein könnten. [...]

Analog zum Literaturwissenschaftler urteilt auch der Ethiker aus einer gewissen Distanz zu seinem Gegenstand über diesen Gegenstand, die Moral nämlich. Indem der Ethiker Ethik betreibt, handelt er nicht moralisch, sondern reflektiert über das Moralische aus der kritischen Distanz des Wissenschaftlers. Ethische Fragen haben sich aus dem Problembereich der Alltagspraxis moralischer Fragen entwickelt. Moralische Gebote treten z.B. meistens in Sätzen mit imperativischer Form auf:

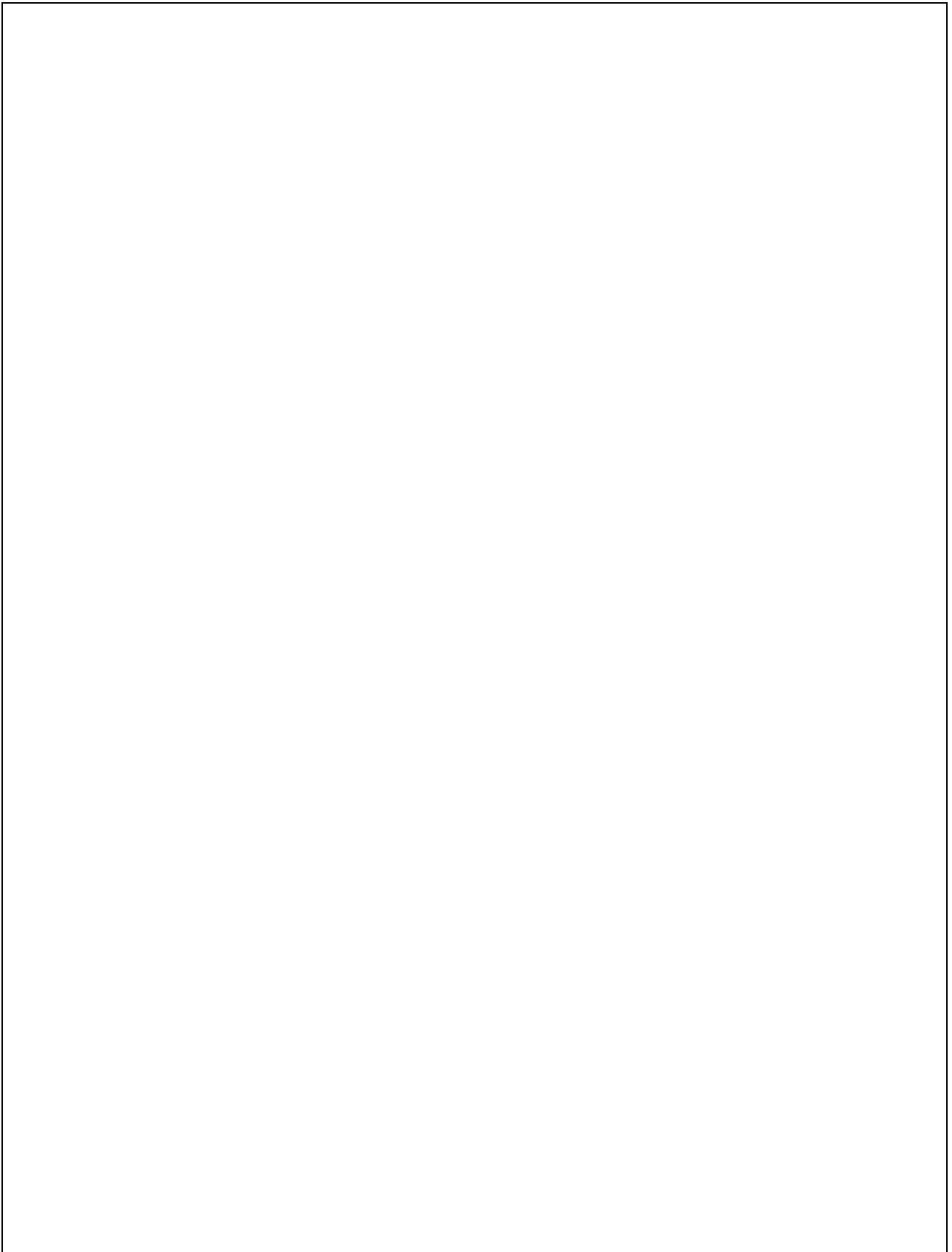
- „Versprich mir, dass du mich nicht belügen wirst!“
- „Schwöre mir ewige Treue!“
- „Tu deine Pflicht und mach deine Arbeit ordentlich!“
- „Hilf mir in der Not!“

Die in derartigen Sätzen ausgesprochenen Aufforderungen zu einer bestimmten Handlung sind dann erfüllt, wenn der durch sie Aufgeforderte entsprechend handelt: sich wahrhaftig bzw. höflich und treu verhält, ordentlich arbeitet, nach Kräften hilft. Häufig jedoch wird die Berechtigung einer solchen Auffassung bestritten, und die geforderte Handlung bleibt aus, sei es aus mangelnder Einsicht, aus Trotz oder Mutwillen, sei es aus besserer Einsicht oder persönlicher Überzeugung. Hier liegt der Ansatz für allgemeinere, grundsätzliche Fragestellungen, wie sie dann in der Ethik thematisiert werden:

- Warum müssen Versprechen gehalten werden?
- Muss man anderen in Not helfen?
- Wieso muss man immer seine Pflicht tun?

- Annemarie Pieper: Einführung in die Ethik, 1985

1.1. Erstelle eine Concept-Map zu Annemarie Piepers Text:

A large, empty rectangular box with a thin black border, intended for the student to draw a concept map based on the text by Annemarie Piepers.